

Ro 61/101

Don Quijote.

Oper in drei Aufzügen nach Cervantes

von

Eugen Dicke und C. Gervinus.

Musik

von

Georg Rauchenecker.



Elberfeld.

Druck und Verlag von Sam. Lucas.

Ro 61/104

HESSISCHE LANDES- UND
HOCHSCHULBIBLIOTHEK
DARMSTADT

Personen.

Die Herzogin.
Don Olivante von Alcantaria, Mayordomo der Herzogin.
Don' Quijote.
Marcela, seine Nichte.
Josefa, seine Haushälterin.
Carrasco, ein Student.
Sancho Panza, Don Quijote's Knappe.
Teresa Panza, Sancho's Frau.
Der Pfarrer.
Der Barbier.
Ein Herold.
Pagen, Bürger, Freundinnen Marcela's, Hofherren,
Hofdamen, Volk.

Ort der Handlung: Die Mancha.

Zeit: Ende des 16. Jahrhunderts.

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Das Aufführungsrecht ist vom Componisten zu erwerben.

Erster Aufzug.

Marktplatz mit Brunnen in einem Dorfe der Mancha. Es ist Morgen; aus den Häusern kommen Frauen und Mädchen mit Krügen, um Wasser zu holen; sie begrüßen sich gegenseitig.

Chor der Mädchen.

Die Nacht ist vergangen,
Hell glänzet der Tag,
Da säume und träume
Im Hause, wer mag.
Wir rüstigen Mädchen
Sind früh' schon zur Stell'
Und grüssen den Morgen
Am sprudelnden Quell.

Wenn die Wasser murmelnd rinnen,
Wenn die Krüge überschäumen,
O wie köstlich, dann zu säumen
Bei den lieben Nachbarinnen.
O wie köstlich, dann zu zaudern
Mit dem frisch geschöpften Nass,
Und zu schwatzen und zu plaudern
Lustig über Dies und Das.

Drum das Wasser lasst uns loben
Und die frühe Morgenstund'
Und die Sonn' am Himmel droben,
Frisches Herz und frohen Mund.

(Die Mädchen treten an den Brunnen, Wasser schöpfend und sich ne-kend)

Erstes Mädchen (zu ihren Nachbarinnen).

War Marcela schon hier?

Zweites Mädchen.

Ich sah sie noch nicht.

Erstes Mädchen.

Sie pflegt doch sonst am Brunnen nicht zu fehlen.

Drittes Mädchen.

Marcela, fürcht' ich, ist krank.

Erstes Mädchen.

Ich sah sie gestern noch.

Drittes Mädchen.

Auch ich hab' sie gesehen.
 Sie sass versteckt in der Laube des Gartens;
 Ich trat zu ihr mit fröhlichem Gruss,
 Da schreckte sie auf,
 Und als ich sie fragte: Was quält Dich Marcela?
 Da bat sie flehend:
 O lass mich, o lass mich —
 Und wandte sich von mir.

Erstes Mädchen.

Was mag dem armen Kinde fehlen?

Zweites Mädchen.

Sie wird sich um ihren Oheim grämen.

Drittes Mädchen.

Sie kommt —
 Doch nein, Josefa ist's.

(Die Haushälterin tritt aus Don Quijote's Haus.)

Die drei Mädchen

(die Haushälterin begrüßend).

Guten Morgen, Josefa, o sagt uns geschwind,
 Wie geht es Marcela?

Haushälterin (seufzend).

Das arme Kind! —

Drittes Mädchen.

Ihr macht mich besorgt,
 Ist sie ernstlich krank?

Erstes Mädchen.

Ich kann es nicht glauben, noch gestern Morgen
 Sah ich sie munter und ohne Sorgen.

Drittes Mädchen.

Am Abend war ihr das Herz recht voll.

Haushälterin.

Und wisst Ihr warum?
 (erregt.) Weil sie heiraten soll!

Erstes Mädchen.

Ach geht doch, Ihr scherzet, —

Zweites Mädchen.

Ich würde mich freu'n,
 Käme nur Einer, um mich zu frei'n. —

Drittes Mädchen.

Sie liebt ja Carrasco,
 Wie könnt sie sich grämen,
 Weil er sie will zum Weibe nehmen.

Haushälterin.

Carrasco. — Ach, zerrissen ist das Band,
 Ein Andrer warb um ihre Hand!

Drittes Mädchen.

Wem kam der Frevel in den Sinn?

Haushälterin.

Dem Mayordomo der Herzogin!

Drittes Mädchen.

O unerhört, sie nimmt ihn nicht!

Erstes Mädchen.

Den närrischen Gecken —

Zweites Mädchen.

Den albernen Wicht!

Viele Mädchen.

Nein, nein, nein, nein,
Das darf nicht sein!
Er könnte ja ihr Vater sein!

Haushälterin.

Ihr Oheim will's und sie muss gehorchen. —

Viele Mädchen.

Nein, nein, nein, nein,
Das darf nicht sein!

Haushälterin.

Der Mayordomo ist des Ritters Freund,
Der hat die Hand Marcela's ihm versprochen
Mit Ritterschwur und Ritterwort,
Das hat er nie gebrochen.

Drittes Mädchen.

O eine Schmach und Schande ist's,
Das frische junge Blut!

Viele Mädchen.

's ist gegen Sitte, Recht und Brauch,
Die blühende Rose, der welke Strauch!

Erstes Mädchen.

Arme Marcela, wie Du mich dauerst!

Zweites Mädchen.

Ihr trauriges Loos der Mutter zu künden,
Eil' ich davon.

(Nimmt ihren Krug und geht eilends ab.)

Andere Mädchen.

Zu lange schon
Zögert' auch ich,
Auf, lasst uns die wichtigen Neuigkeiten
Im ganzen Dorfe schnell verbreiten!

(Alle entfernen sich nach verschiedenen Seiten.)

(Sancho Panza kommt aus einer Seitenstrasse.)

Sancho.

Ha hei, hoho, ha hei, hoho,
Wie bin ich lustig, wie bin ich froh!
Die Sonne lacht,
Der Morgen lockt,
Hab' lang genug
Im Dorf gehockt,
's ist abgemacht,
Mit meinem Herrn
Zieh' ich noch einmal in die Fern'!
Zwar schimpft mein Weib
Und spricht: Verdreht
Bist Sancho Du im Kopf, —
Und wenn ich von der Grafschaft red'
Heisst sie mich einen Tropf.

Was schiert es mich,
Was kümmert mich
Ihr Spotten, Schelten, Lachen, —
Das Weibervolk versteht ja nichts
Von ritterlichen Sachen!
Es hat mein Herr die Grafschaft mir
An Soldes Statt versprochen,
Und hätte wohl ein Ritter je
Sein Ritterwort gebrochen!

Ha hei, hoho, ha hei, hoho,
Wie bin ich lustig, wie bin ich froh
Wohl giebt es manchen Strauss,
Manches Gefechte,
Der Wald speit Riesen aus
Und diebische Knechte!
Mit Rittern sonder Zahl
Und andern Plagen
Gilt es sich viele Mal
Herumzuschlagen.

Doch immer ist das Glück nicht hold
Und oft giebt's eine Schlappe,
Viel Schläge sind herabgerollt
Auf Ritter schon und Knappe.
Aber ich klage nicht.
Zage nicht,
Was mir mein Herr verspricht,
Das wird er halten!

Kaum kann ich die Stunde erwarten,
Wo wir den Rücken kehren unserm Dorf.
Ich klopfe an —

(Ist auf Don Quijote's Haus zugegangen und klopft an. Nachdem er das Klopfen einige Male wiederholt hat, tritt die Haushälterin heraus.)

Haushälterin.

Was wollt Ihr Sancho?

Sancho.

Lasst mich ein —

Haushälterin.

Verwünschter Sancho, nein!
Ihr seid, schändlicher Bube, allein
Die Ursach' all uns'rer Not und Pein.

Sancho.

Lasst mich hinein —

Haushälterin.

Hinaus!

Sancho.

Hinein!

Haushälterin.

Hinaus!

(Don Quijote erscheint in der Thüre, ungewappnet.)

Don Quijote (zu Josefa).

Was geht hier vor?
Geh' in's Haus. —
Sancho sei willkommen!

(Haushälterin grollend ab.)

Sancho.

Ich dank Euch, edler Herr.

(Küsst ihm die Hand.)

Gehorsam Eurem Befehle stellt' ich mich ein.

(Sancho will ins Haus hinein, doch Don Quijote macht eine abwehrende Bewegung und tritt mit Sancho in's Freie.)

Don Quijote.

Nein, nicht hinein,
Lasst uns hier draussen bleiben, guter Sancho!
Drinne im Hause weint und jammert Marcela
Und nicht versiegen will der Strom ihrer Thränen.

Sancho.

So sind die Weiber, Herr Ritter,
Aber es soll ihnen nicht gelingen,
Unsern Entschluss zum Wanken zu bringen.

Don Quijote.

So bist du mir zu folgen bereit?

Sancho.

Ja Herr, — indessen verzeiht,
Ihr versprach mir die Grafschaft auf jeden Fall;
Wär' Euer Versprechen nur leerer Schall,
Das würde das Herz mir brechen.

Don Quijote.

Sancho, Vertrauen ford're ich von Dir!
Eh' noch die Sonne dreimal sich geneigt,
Liegt schon vielleicht ein Königreich
Dir huldigend zu Füßen.

Sancho

(Don Quijote die Hand küssend, geführt.)

Ein Königreich — Welch' hoher Lohn,
Wie käm ich, Herr, zu solcher Ehre, —
Glaubt mir, dass ich zufrieden schon
Mit einer kleinen Grafschaft wäre.

Don Quijote.

Deine Bescheidenheit verdient Lob.
Nun Sancho höre, was ich beschlossen —
Du weisst es, uns'rer gnädigen Herzogin
Starb der Gemahl vor mehr denn einem Jahre.
Umlauert ist von mancherlei Gefahren

Der jungen Wittwe Thron.
Mächtige Feinde wollen sie verderben,
Ihr rauben Thron und Macht.

Die Schwachen zu schirmen,
Die Unschuld zu schützen,

Ist des fahrenden Ritters heiligste Pflicht,
Darum beschloss ich,
Zu ziehen an den Hof der Herzogin
Und ihr zu weihen meines Armes Kraft.

Sancho.

Vortrefflich, Herr, gefällt mir Euer Plan. —

Don Quijote.

Ich sandt' ein Schreiben meinem edlen Freund,
Don Olivante von Alcantaria,
Dem Mayordomo uns'rer grossen Herrin,
Fürsprecher mir zu sein.
Marcela's Hand hab' ich ihm zugesagt,
Wird mir die Huld gewährt,
Um die ich bat. —
Ich harre des Bescheid's.

Sancho

Ei, Herr,
Ein Rittersmann, so kühn wie Ihr,
Ist immerdar willkommen;
Ihr werdet schon, das glaubet mir,
In Gnaden angenommen.
Und wenn vor Eurem starken Arm
Schnell alles Böse flüchtet,
Wenn Ihr der Feinde frechen Schwarm
Gezüchtigt und gerichtet,
Dann, Herr, lasst uns nicht weiter zieh'n,
Dann spricht getrost: Ich bleibe, —
Zum Lohne nehmt die Herzogin,
Herr Ritter, Euch zum Weibe!

Don Quijote.

Sancho, ich verbiete Dir, also zu sprechen.
Nur einem Weibe schlägt dies keusche Herz!

Sancho.

Dulcinea, Herr, ei lasst sie laufen,
Haltet Euch lieber zur Herzogin!
Thäten für jene uns schlagen und raufen, —
Was brachte es ein, wo ist der Gewinn?
Der Dank für all' Eure Thaten und Lieder
— Zerschlagene Glieder!

Don Quijote.

Schweig, Sancho, bei meinem Zorn,
Wag' nicht zu lästern, was Du nicht begreifst!
Gabst Deinem Grauen Du ein reichlich Futter,
Damit er eine Rüstung tragen kann?

Sancho.

Ja, gnäd'ger Herr, Gott sei gedankt,
Mein Grauer, der ist kerngesund,
In Ordnung auch ist Schwert und Schild,
Und auch der Schnappsack ist gefüllt.

(Hinter der Scene ertönen Fanfaren.)

Don Quijote.

Wer nahet dort?

(Während das Volk aus den Häusern zusammenläuft, kommt aus dem Hintergrunde eine Gesandtschaft der Herzogin mit einem Herold an der Spitze; sie führen eine Sänfte mit sich.)

Herold

(zu den die Gesandtschaft umringenden Bürgern).

Ihr guten Bürger, zeigt uns den Weg
Zur Ritterburg des tapfern Don Quijote.

Einige Bürger.

Der Weg ist nicht weit,
Drum machet Rast,
Seht dort den Palast
Seiner Herrlichkeit!

(Zeigen lachend auf die ziemlich verfallene Behausung
Don Quijote's.)

Herold (zu seinen Begleitern).

Vorwärts, unsern Auftrag zu erfüllen.

Volk.

Dort naht der Ritter mit seinem Knappen.

Don Quijote

(geht mit Sancho der Gesandtschaft entgegen).

Ich bin es, den Ihr suchtet.
Was wollt Ihr von mir?

Herold (mit einer tiefen Verbeugung)
 Glorreicher Ritter, ruhmvoller Held,
 Spiegel der Ritterschaft, Leuchte der Welt,
 Botschaft hab' ich Euch zu bringen
 Von uns'rer gnädigen Herzogin.

Bürger (erstaunt untereinander).
 Der Herzogin!?

Don Quijote.
 So sprecht, wie lautet Eure Botschaft?

Herold.
 Sie preist sich glücklich, dass Don Quijote,
 Dess strahlender Ruhm die Mancha erfüllt,
 Woll' ihrem Schutze weihen sein Schwert.
 Mit tausend Freuden heisst sie Euch willkommen.

Don Quijote.
 O Freudenbotschaft!

Sancho (zum Volk).
 Habt Ihr's vernommen?

Einige Bürger.
 Ja, Sancho,
 Aber der Herzogin Bote
 Sprach nur vom ruhmreichen Don Quijote,
 Sancho, den Knappen, den armseligen Wicht,
 Nannte er nicht.

Herold (zu Don Quijote).
 Noch hab' ich Weiteres Euch zu melden!
 Begleiten soll Euch an den Hof Marcela,
 Dass uns'res Mayordomo's Braut
 Bei Zeiten sich gewöhn' an höfische Art.

Don Quijote.
 Der gnädigen Herzogin Willen
 Soll treu meine Nichte erfüllen.
 Dass sie sogleich zur Reise sich rüste
 Werd' ich ihr künden. —

Süsses Gelüste
 Nach glorreichen Thaten wandelt mich an,
 Auf des Ruhmes verlockender Bahn.
 (Geht ins Haus.)

Das Volk.
 Sein Geist ist umnachtet,
 Verwirrt sein Verstand;
 Was er sinnt und trachtet,
 Ist eitel Tand.

Erster Bürger.
 Marcela soll an den fürstlichen Hof?

Zweiter Bürger
 So sagte der Junker.

Erster Bürger.
 Als Kammerzof?

Erstes Mädchen.
 Nein, als des Mayordomos Braut.

Zweites Mädchen.
 Hu, wie mir vor solchem Bräutigam graut.

Sancho.
 Welch ein Leben wird das geben,
 Keine Not uns mehr bedroht,
 Endlich winkt nach langem Streben
 Mir der wohlverdiente Lohn.

Die Mädchen.
 O Marcela, welch ein Leben
 Fern der Heimat Dich bedroht,
 Kummer nur wird Dich umgeben,
 Bange Sorge, Gram und Not.

(Marcela tritt mit Don Quijote heraus, hinter ihnen
 die Haushälterin.)

Einige Mädchen.
 Marcela kommt!

Don Quijote.

Andere Mädchen.

Doch nicht gerüstet zur Reise.

Andere Mädchen.

Seht wie sie weint und fleht,
Es ist umsonst. —

Marcela.

Mein theurer Oheim, lasset mich hier,
Aus tiefster Seele fleh' ich Euch an,
Lasst in Josefa's Hut mich zu Hause.

Don Quijote.

Thörichtes Kind, lass ab von Deinen Bitten
Und leiste Folge meinem Befehl.

Marcela.

Verhasst ist mir der Bräutigam Eurer Wahl,
Denn ich liebe Carrasco —

Don Quijote.

Du wirst ihn bald vergessen —

Marcela.

An seiner Seite nur
Blüht mir das Glück.
Mein Oheim, vergiftet wird sein mein Leben,
All mein Hoffen zerstört,
Zur traurigen Wüste wird mir die Zukunft
Ohne Carrasco!

Don Quijote (zornig).

Verwünscht sei Carrasco!
Mach Dich sogleich zur Reise bereit!

Marcela

(ergreift Don Quijote's Hand).

Liebt Ihr Marcela nicht mehr?
Auf Euren Knien wieget Ihr mich einst
Und gabt mir tausend süsse Schmeichelnamen,
Da wart Ihr glücklich noch.
Folgt jenen Männern nicht,
O bleibet daheim;Streift ab den thörichten Wahn,
Dann kehren die alten, glücklichen Zeiten zurück.

Don Quijote.

Marcela,
Weil ich Dich liebe, sei Dir verziehen,
Doch reiz' meinen Zorn nicht.
Wag' nicht zu schmähen
Der fahrenden Ritterschaft hehren Beruf!
Ich zaudert' zu lange schon,
Noch einmal, Marcela,
Ich bitte Dich, sei mir gehorsam!

Marcela.

So will ich Euch folgen, — und diesen Leuten.

(Zur Haushälterin.)

Josefa, führ' mich in's Haus,
Dass ich mich rüste zur Brautfahrt!
(Marcela schreitet, auf Josefa gestützt, langsam auf Don Quijote's
Haus zu.)

Don Quijote (zu Sancho Panza).

Sancho, nimm Abschied von Deinem Weibe,
Sattle den Grauen und Rosinante.

(Geht schnell vor Marcela in's Haus.)

Sancho.

Ja, Herr, gleich bin ich zurück.

(Läuft singend ab.)

Welch ein Leben wird das geben,
Keine Noth uns mehr bedroht. —

Marcela

(vor Don Quijote's Thüre stehen bleibend, die Haushälterin geht
in's Haus).Wie ist so weh mir ums Herz —
O Heimatdorf, Du Stätte lieb und traut,
Marcela soll Dich heut' verlassen,
Vielleicht zum letzten Male schaut
Mein Auge unsers Dorfes Gassen.
Leb' wohl Du trautes Heim,
Ich zieh' hinaus in öde Nacht,
Ach, keine Sonne scheint mir in der Ferne,
Mir blüht kein Heil, mir leuchten keine Sterne,

Denn Alles, Alles lass ich hier zurück,
Mein Hoffen, mein Lieben,
Mein Herz, mein Glück!

Carrasco, Carrasco!
Warum bist Du nicht hier! —
Seit Wochen schon harrete ich Deiner,
Doch ich harre vergebens. —
Wenn Du nun wiederkehrst, so findest Du nimmer
Deine Marcela. —
Ob dann Dein Auge,
Dein lachendes Auge,
Sich düster umflort —
Ob in der Brust Dir
Verlangendes Sehnen allmächtig sich regt —
Ob die Liebe so heiss Dir im Herzen glüht,
Dass Du folgst der Entschwundenen Spur,
Um vor verhasstem Eh'bund zu schirmen
Deine Marcela?

(Marcela bedeckt ihr Gesicht mit beiden Händen, und geht langsam in's Haus.)

(Der Pfarrer und der Barbier kommen aus einer Seitenstrasse rechts.)

Pfarrer.

Wer sind die fremden Leute?

Barbier.

Scheint vornehme Welt zu sein,
Aus dem Dorf an ihrer Seite
Ist Gross und Klein.

Pfarrer.

Was muss ich sehen —
Dort naht Sancho mit seinem Grauen.

(Sancho erscheint bepackt, und reisegerüstet, seinen Grauen am Zügel führend.)

Barbier.

Sancho, he —

(Sancho geht auf die Beiden zu.)

Erzählet Freund, was ist gescheh'n?

Sancho (schüchtern).

Guten Morgen —

Pfarrer.

Ich bin betrübt, dass ich in diesem Aufzug Dich seh'.

Sancho.

Hochwürdiger Herr, ich kann nicht dafür,
Mein gnädiger Herr gebot es mir.

Pfarrer.

Dir, wähnt ich, Sancho, sei die Lust
Zu Abenteuern doch vergangen —

Sancho.

Ei nicht doch, Herr Pfarrer, es regt in der Brust
Sich wieder das alte Verlangen.

Barbier.

Da hört Ihr's, er ist ganz toll und blind,
Dass er zu neuem Zug sich rüstet.

Pfarrer.

Kaum, dass vernarbt die alten Wunden sind,
Nach neuen Wunden ihn gelüftet.

Sancho.

Im Herzen trag' ich frohen Mut,
Und auch das Essen schmeckt mir gut,
Gesund ist jede Rippe,
Ei — zieh' ich in die Welt nicht mehr,
Wo neh'm' ich dann die Grafschaft her
Für mich und meine Sippe? —

(Der Pfarrer hat sich inzwischen kopfschüttelnd zu den Bürgern gewandt und unterhält sich lebhaft mit ihnen. Er tritt dann mit einem der Bürger nach vorne; Sancho mischt sich unter die Bürger.)

Bürger.

Doch traut Ihr meinen Worten nicht —
Dort naht Marcela, fragt sie selbst.

(Marcela ist aus dem Hause gekommen, in Begleitung Don Quijote's und der Haushälterin; sie bemerkt den Pfarrer und geht auf ihn zu. Don Quijote ist in voller Rüstung.)

Marcela.

Hochwürd'ger Herr, o gebt mir Euren Segen,
Weil ich das Dorf verlasse —

Pfarrer.

So sprach man wahr, —
 Marcela, Du willst von uns geh'n?

(zu Don Quijote.)

Herr Ritter, Gott möge Euch verzeihen,
 Denn Eurem Wahne opfert
 Ihr Eurer Nichte Glück —

Don Quijote (ihn unterbrechend).

Genug —
 Marcela, steige ein —
 Lebt Alle wohl!

Marcela (zum Pfarrer).

Grüsst mir Carrasco, wenn er wiederkehrt —

Pfarrer.

Der Himmel schütze Dich —

Marcela

(zu ihren Freundinnen).

Lebt wohl, lebt wohl,
 Josefa, auch Du —

(Marcela steigt in die Sänfte, die von zwei Dienern getragen wird;
 der ganze Zug setzt sich in Bewegung. Sancho besteigt seinen
 Grauen; in diesem Augenblick stürzt Teresa Panza auf die Scene,
 drängt sich an Sancho heran und sucht ihn vom Esel zu ziehen.)

Teresa.

Sancho, bleibe hier, gehe nicht fort —

Sancho.

Zurück, thörichtes Weib —
 Ei, dass Dich —

(Der Zug verschwindet, das Volk folgt lachend und mit Tumult;
 der Pfarrer bleibt allein zurück. Nach einer Pause.)

Pfarrer.

O die verruchten Folianten,
 Sie haben ihm den Kopf verdreht —
 Als wir des Unheils Quell erkannten,
 Da war es leider schon zu spät

Umsonst, dass zornig in die Flammen
 Wir schleuderten der Bücher Stoss, —
 Zu Asche schmolzen sie zusammen —
 Und wuchsen dennoch riesengross.

Die ganze Welt der Narreteien
 Die er in Ritterbüchern fand,
 Von Riesen, Kämpfen, Zaubereien,
 In seinem Hirne auferstand.

Da dehnt' es sich, und wuchs beständig,
 Erfüllte Seele ihm und Sinn,
 Der Riese Morgan ward lebendig,
 Der edle Ritter Palmerin.

Nach ihrem Vorbild will er leben
 Und handeln auch; — der Erdenball
 In seinen Fugen soll erbeben
 Von seiner Thaten Wiederhall. —

(Das Volk kommt zurück, der Barbier voran, die Haushälterin
 weinend.)

Barbier.

Gnaden Herr Pfarrer, sie sind fort.

Erster Bürger.

Beruhigt hat sich Teresa Panza,
 Als Sancho von der Grafschaft sprach.

Zweiter Bürger.

Sie glaubt daran, bei meinem Wort!

Erster Bürger.

Gleich wie er selbst!

Die Mädchen.

Arme Marcela!
 Dass hart fürwahr der Mädchen Loos
 Kann uns Dein Schicksal zeigen,
 Des Oheims strengem Machtgebot
 Muss sich dein Wille beugen.

Nun ist vorbei Dein stilles Glück,
Erstarrt des Herzens Glühen.
Du armes Kind, die Liebe wird
Verwelken und verblühen.

(Hinter der Scene hört man die folgenden Strophen singen, erst schwach, nach und nach stärker, bis bei der letzten Strophe Carrasco auf die Bühne tritt.)

Carrasco.

Zu Salamanca hab' ich studirt,
Bis in die Nacht oft sass ich,
Ich lernte, wie ohne Geld man zehrt,
Wie den Degen man führt,
Wie den Becher man leert —
Studiren nur vergass ich!

Mein Mädchen aber vergass ich nicht,
Sie, meines Lebens Wonne,
Mein Glanzgestirn, mein Himmelslicht,
Mit dem Herzen so rein
Und dem Sinn so schlicht
Marcela, meine Sonne!

Wie pocht in der Brust mir das Herz so laut,
Seit ich das Ziel erblicke, —
Ob sie schon nach mir ausgeschaut?
Komm', führe mich,
Du süsse Braut,
Entgegen meinem Glücke!

(Tritt mitten unter das Volk.)

Pfarrer.

Carrasco, Ihr seid's!

Volk.

Ha, Carrasco — willkommen!

(Carrasco begrüsst Alle, dann zum Pfarrer.)

Carrasco.

Gott grüss' Euch, hochwürdiger Herr!
Ja, ich bin's — habt Ihr mein Lied vernommen,
So wisst Ihr, weshalb ich gekommu,
Die Sehnsucht trieb mich her!

Pfarrer.

Ihr kamt umsonst, Carrasco,
Marcela hat unser Dorf verlassen —

Carrasco (erstarrt).

Verlassen dieses Dorf? O Herr — Ihr scherzet —

Pfarrer.

Nein, Carrasco. —

Volk (durcheinander).

Marcela ist fort — mit Don Quijote —
An den Hof der Herzogin;
Sie soll sich vermählen Don Olivante.

Carrasco.

Bin ich bei Sinnen? — Ihr lügt — Ihr Alle —
Josefa, sag' mir — sie lügen —
Sag' mir die Wahrheit, —
Ha, Du weinst — so sprachen sie wahr —

Pfarrer.

Hör' mich, Carrasco! Du kennst Don Quijote.
Er hat Marcela bestimmt den Gemahl, —
Gehorsam will sie ihm leisten,
Allein ihr Herz verzehrt sich in Qual,
Ihr Herz gehört Dir, o Carrasco!

Carrasco.

So ist's nicht ihr Wille —
Sie blieb mir treu?

Haushälterin.

Von ganzem Herzen, — immerdar
Dein Name auf ihren Lippen war.

Carrasco.

O Wort zum Entzücken —
Seliges Glück,
Nichts ist verloren,
Mein Mut kehrt zurück;
Ich fühle des Blutes fröhliches Wallen —
Herr Pfarrer, ich dank' Euch —

Ich danke Euch Allen!
Wann hat Marcela Euch verlassen?

Einige Bürger.

Noch sind sie nicht an ihrer Reise Ziel.

(Carrasco will forteilen, der Pfarrer hält ihn zurück.)

Pfarrer.

Was wollt Ihr beginnen?

Carrasco.

Ihr folgen —

Pfarrer.

Bleibt —

Wollt mit Gewalt Ihr Marcela befrei'n?

Das geht nicht an —

Carrasco

(nach kurzem Ueberlegen).

Ha, ein leuchtender Gedanke durchzuckt mein Hirn —
Auch ich will an den Hof jetzt zieh'n,
Um der Herzogin Gunst will ich mich mü'h'n.
Durch kluges Handeln und listiges Sinnen
Werde ich dennoch die Braut gewinnen!

Pfarrer.

Ha, ein trefflicher Gedanke
Kam fürwahr Euch in den Sinn,
Geb' der Himmel Euch Gelingen,
Euch und Allen zum Gewinn.

Carrasco.

Süsse Marcela, in meiner Brust
Brennt heisser Sehnsucht Glut,
Doch hoher Mut
Füllt mir die Seele mit süsßer Lust —
Bald werd' ich bei Dir sein,
Deines Herzens Bangen
Ist dann vergangen,

Dann bist Du mein!
Marcela, mein!

Volk.

Ja, ein trefflicher Gedanke
Kam Carrasco in den Sinn,
Geb' der Himmel ihm Gelingen
Ihm und Allen zum Gewinn!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

(Festsaal in der herzoglichen Burg; in der Mitte grosse Festtafel;
Pagen sind mit Anordnung der Tafel beschäftigt, unter Leitung
des Mayordomo's)

Mayordomo.

Hurtig Knaben, frisch Gesellen,
Hier sind Becher noch zu stellen —
Es drängt die Zeit, Ihr habt's vernommen,
Dass heute seltene Gäste kommen.

Pagen.

Darum mit Blüten und Früchten zieren
Wir herrlich die Tafel allsogleich —
Herr Mayordomo, wir gratuliren
Von Herzen zur Verlobung Euch.

Mayordomo.

Schönen Dank —

Ein Page.

(trägt ein Brett mit Gläsern und Bechern).
Ach wär' auch ich ein Bräutigam
Und hätte eine Braut —

Mayordomo (zieht ihn am Ohr).
Zugeschaut — die Becher hin —
Was kommt dem Milchbart in den Sinn!

Page (weinerlich)

Herr Mayordomo, das ist grob

Die anderen Pagen.
Sollte solch' eine barsche Antwort,
Herr Mayordomo, verdient wohl sein,

Zweiter Aufzug.

25

Weil Fernando, weil wir Alle
Ueber Euer Glück uns aufrichtig freu'n?

Mayordomo.

Freut Ihr Euch wirklich?

Pagen (lachend)

Wie sollten wir nicht! —
Heut' ist Verlobungstag
Tralalala —
Wo bleibt die Braut so lang'?
Wär' sie schon da!
Don Olivantes verlangendes Herz
Verzehrt sich in Sehnen und Liebesschmerz!

Mayordomo.

Ihr Narren schwatzet viel zu viel.

Pagen.

Doch trafen wir gewiss das Ziel —

Mayordomo (vertraulich).

Was meint Ihr, he —
Nun sagt mir mal,
Glaubt Ihr, dass mir das Mädchen hold?

Pagen.

Ja, wer wohl daran zweifeln wollt' —
Solch stattlicher Gemahl!

Mayordomo.

Das Kind ist frisch und anmutreich
Und jung —

Pagen.

So passt sie gut zu Euch.

Mayordomo.

Ja, sie ist schön, ja sie ist hold,
Sie ist der Schöpfung Meisterstück,
Ihr Haar ist gewoben aus lauterem Gold,
Die Sonne strahlt aus ihrem Blick —

Don Quijote.

Pagen (wiederholend).

— Aus ihrem Blick

Mayordomo.

Die Rosenwangen
Gar lieblich prangen
Die Hände schimmern wie Elfenbein
Der Hals wie Alabaster rein —

Pagen (wie oben).

— wie Alabaster rein —

Mayordomo (fortfahrend).

Doch, was ich preise am höchsten vor allem,
Das sind der blühenden Lippen Korallen,
Das ist der süsse, der wonnige Mund,
Das ist die dreimal gesegnete Stund',
Wo ich trinke in seligem Hochgenuss
Von diesen Lippen den ersten Kuss —

Pagen (wie oben).

— den ersten Kuss. —

(Die Herzogin ist während des Gesanges eingetreten, begleitet von ihren Hofdamen; der verliebte Mayordomo beachtet sie nicht und wirft nach Beendigung seines Gesanges zärtliche Kussbände in die Luft; die Pagen äffen ihm nach. Die Herzogin und ihre Begleitung brechen endlich in lautes, fröhliches Gelächter aus und klatschen Beifall; die Pagen stieben auseinander.)

Herzogin.

Bravo, Mayordomo, das war hübsch —

Mayordomo (verwirrt).

Verzeihung, gnädige Herrin —

Herzogin.

Verzeihet Ihr, —
Dass Euren Gesang ich gestört,
Doch bring' ich Euch willkommene Kunde!
Held Don Quijote naht und Eures Herzens Geliebte.
(Trompetenstösse hinter der Scene.)

Hört das Signal — sie sind's — auf Mayordomo —
Empfangt die Gäste, führt die Braut uns zu!

(Der Mayordomo, von den Pagen begleitet, geht hinaus)

Herzogin

(zu ihren Hofdamen lachend).

Wir auch wollen den närrischen Ritter
Mit der Würde begrüßen, die ihm gebührt!

(Die Herzogin nimmt an der Tafel auf einem erhöhten Sitze Platz; die Damen grupp'ren sich an ihrer Seite. Man hört hinter der Scene begrüßende Rufe: „Heil Don Quijote“. Bald erscheint der Mayordomo, hinter ihm Don Quijote; er führt Marcela an der Hand; dann Sancho Panza, die Pagen und die Herren des Gefolges. Die Herzogin erhebt sich, Don Quijote begrüßt sie würdevoll und feierlich, sich vor ihr auf ein Knie niederlassend. Marcela steht stumm an seiner Seite, nachdem auch sie sich vor der Herzogin ehrerbietig verneigt hat. Der Mayordomo sucht vergebens ihre Aufmerksamkeit auf seine Person zu lenken. Während der Begrüßung Gesang der Pagen.)

Pagen.

Heil und Willkomm Dir, o Ritter,
Ruhmgewalt'ger, mächt'ger Held,
Dessen wunderbaren Thaten
Lauschet die erstaunte Welt.

Heil und Willkomm, schönes Fräulein,
Heil Dir Sancho, braver Knapp',
Edles Sinnbild unentwegter
Dienertreue bis zum Grab! Heil, Heil!

Herzogin (zu Don Quijote).

Wie hab ich mich gesehnt nach dieser Stunde,
Gewaltig strahlet Eures Ruhmes Schein,
Vor Eurer Thaten Glanz erbleichen
Der kühnsten Ritter Abenteuer.

Don Quijote.

Wie Euer Wort mich ehrt,
Ich kann es nimmer sagen,
Doch ewig werd' ich es im treuen Herzen tragen.

(Verneigt sich wieder tief.)

(Zu Marcela.) Marcela, wie stehst Du so stumm —
Erhab'ne Frau,
Schenkt Eure Huld und Gnade diesem Kinde.

Herzogin

(reicht Marcela die Hand, die diese küsst).

Sei mir willkommen — doch wie Du zitterst,
Dort naht Dein Bräutigam —

(Don Quijote hat sich zu dem Mayordomo gewandt und führt ihn Marcela zu.)

Don Quijote (ihn vorstellend).

Mein würdiger, edler Freund,
Don Olivante von Alcantaria.

Mayordomo.

Ja, Eures Oheims Freund und auch der Eure;
Erlaubt, dass ich die schöne Hand Euch küsse.
(Marcela fährt zusammen, zieht hastig die Hand zurück —
sehend zur Herzogin.)

Marcela.

Lasst mich hinaus —

Herzogin.

Die Reise hat Dich ermüdet — zur Tafel komm,
Ein Becher Weines wird Dich stärken —

Marcela.

Das ist es nicht — nein,
Lasst mich hinaus, nur eine Stunde — allein —
O lasst mich, ich bitt' Euch —

Don Quijote.

Marcela — was ist Dir?

Mayordomo.

Ein Arzt, ein Arzt, das süsse Kind ist krank!

Herzogin.

Dein Wunsch sei Dir gewährt.

Marcela.

Ich danke Euch.

(Geht in Begleitung einer Hofdame hinaus, der Mayordomo bedauernd hinter ihr her.)

Sancho

(mit Kennerblick die gedeckte Tafel betrachtend).

Das Kind wird hungrig sein,
Ein tücht'ger Imbiss wär' ihr das Beste —
Ei, — da fällt mir mein Grauer ein —

(Zum Mayordomo, der Marcela hinausbegleitet hat, und gesenkten Hauptes zurück kommt, — die Uebrigen haben inzwischen an der Tafel Platz genommen.)

Erlaubt — auf ein Wort — Herr Mayordomo —
Ihr seid ja wohl der Erste hier am Platze —
Wollt Ihr nicht mal nach meinem Esel seh'n —
Er ist ein braves Tier und treu wie Gold, —
Gebt ihm ein reichlich Futter, denn, bei Gott,
Er hat's verdient.

Mayordomo.

Verfluchter Bauer,
Scheert Euch zum Henker doch
Sammt Eurem Esel!

Sancho.

Der grobe Klotz —

Ich geh' zur Herzogin.

(Geht an die Tafel, sich linkisch verbeugend.)

Frau Herzogin, mit Erlaubnis,
Gesegnet sollen sein Eure Tage!
Gegen Jenen aber erhebe ich Klage,
Als ich ihn mit höflichen Worten gebeten,
Im Stalle, mit Erlaubnis, nach meinem Esel zu seh'n, —
Da schimpft er mich Bauer und lässt mich steh'n!

Don Quijote.

Einfältiger Narr, schweige.

Herzogin (zu Sancho).

Um Deinen Grauen sei unbesorgt,
Man behandelt ihn gut.
Dem Mayordomo darfst Du nicht zürnen.
Ihm ist das Herz schwer, weil Marcela fern,
Doch fasset Mut mein lieber Mayordomo!

(Alle haben sich an der Tafel niedergelassen.)

Mit eig'ner Hand schenk' ich Euch ein,
Nun leert den vollen Becher,
Es ist ein Trunk von Spanierwein,
Der beste Sorgenbrecher!
Auf Eurer Dame Wohl!

(Stösst mit dem Mayordomo an.)

Don Quijote.

Auf Marcela's Wohl!

(Allgemeines Anstossen)

Herzogin.

Und auf das Eure — herrlicher Ritter und Held —
Seid mir nochmals gegrüsst!

Pagen

(an den Nebentischen und hinter den Gästen stehend).

Heil Don Quijote!

Don Quijote.

Zu den schönsten meines Lebens
Zähl' ich ewig diesen Tag.
Diese Stunde hat entschädigt
Mich für manchen Schicksalsschlag,
Denn das schönste Volk der Bauern
Thät' mein Streben oft verkennen,
Ja, man hat sich nicht entblödet,
Einen Narren mich zu nennen.

Herzogin.

Einen Narren — ha — erfreuen
Konnt' man sich zu solchem Wort!
Edler Ritter, Euch zu rächen,
War das Schwert an seinem Ort —

Sancho.

Ei, verzeiht — mit Bürgern und Bauern
Lässt sich mein edler Herr nicht ein.
Wen er eines Kampfes für würdig hält,
Der muss zum Ritter geschlagen sein.
Kommt's mit gemeinem Volk
Zu Krieg und Krache
Das abzuwickeln,
Ist Sancho's Sache,
Und da es der Knechte mehr giebt als der Ritter,
Erging es mir fürwahr oft bitter!

Herzogin.

Armer Sancho —
Herr Ritter, voller Not und Gefahr,

Voll furchtbarer Mühe und Beschwerden
Dünkt der Beruf mich zu sein,
Den Ihr Euch erwählet.

Don Quijote (sich erhebend).

Erhabene Frau,
Durch Wüste und Wälder geht mein Weg,
Durst und Hunger sind meine Speise,
Kampf und Streit sind meine Ruhe,
Harte Felsen mein Bett,
Ewiges Wachen mein Schlaf,
Doch, könnte ein Mensch wohl so verblendet sein,
Mich zu bedauern statt mich zu beneiden —
Ist Jemand, der nicht weiss,
Dass kein Beruf dem meinen sich vergleicht!

Sancho

(beiseite zur Herzogin).

Dem unsern könnt' er besser sagen,
Weil Alles wir gemeinsam tragen.

Don Quijote (fortfahrend).

Ein schweres Handwerk ist die Ritterschaft,
Doch ausserordentlich ist auch der Lohn.
Mein Schwert allein ist mein Gesetz
Und meine Stärke mein Gericht —
Der Bauer quält sich um sein karges Brod,
Dem Lande bringt der Bürger den Tribut,
Der fahrende Ritter allein ist ledig aller Sorgen!
Wann zahlte Zoll und Zehent je ein Ritter?
Verlangte Zahlung je sein Waffenschmied, sein Schneider?

Pagen.

O hört den edlen Ritter!

Don Quijote.

Zieht nicht der König selber ihn zur Tafel?
Und hat er nicht die Kraft,
Mit seinem Schwerte von allem Bösen
Die Welt zu befrei'n! —
Drachen und Ungeheuer zu töten,
Der Jungfrau Ehre
Schützend zu schirmen
Und mit gewaltigem Arm

Don Quijote.

Zu vernichten Alles
Was hemmend sich naht seinem Weg,
Ist sein hoher Beruf!

Pagen.

Preis dem Helden, dessen Kraft
Wunderbare Dinge schafft.
Heil dem fahrenden Rittersmann
Der alles Böse vernichten kann!

Mayordomo.

Wie ist es nur möglich,
Freund Don Quijote,
Dass all' die thörichten, unsinnigen Dinge,
Die in den Ritterbüchern Ihr gelesen,
Von Riesen und Zaubrern,
Irrenden Jungfrauen, verlobten Prinzessinnen
Euch Wahrheit dünken!

Don Quijote.

Ha — Wahrheit dünken!
Verzaubert muss sein und ohne Verstand,
Wer sie bezweifelt.

Mayordomo.

Falsch, lügenhaft sind alle Ritterbücher.

Don Quijote.

Ich schwöre, sie sind wahr!

Mayordomo.

Ei, was Ihr sprecht, so nehmt Vernunft doch an,
Nie hat ein Zaubrer auf der Welt gelebt.

Don Quijote.

Beim Glanz der Sonne, Freund, da irrt Ihr Euch.
Mit mir auch trieben die Zauterer
Manch' ruchloses Spiel.

Sancho.

Die lautere Wahrheit mein Herr berichtet. —

Mayordomo (erregt).

Alles erlogen und erdichtet!

Zweiter Aufzug.

Don Quijote (auffahrend).

Don Olivante!

Mayordomo.

Alles erlogen und erdichtet!

Don Quijote.

Würdiger Freund, ich will Euch verzeih'n,
Aus Euren Worten redet der Wein —

Mayordomo.

Der Wein! — ha — was —
Unberührt steht mein Glas —
Ich halt' es hier länger nicht aus,
Lasst mich hinaus!

(Springt wüthend auf.)

Sancho.

Schade um das köstliche Nass —

(Trinkt das Glas des Mayordomo aus.)

Pagen.

Ach, sein Herz ist voller Leid,
Und sein Sinn ist trübe,
Weil die liebenswerte Maid
Fliht vor seiner Liebe.

(Der Mayordomo, im Begriff hinaus zu gehen, prallt an der Thüre
gegen Carrasco, der in diesem Augenblicke in den Saal tritt.)

Mayordomo (barsch).

Wer seid Ihr? was wollt Ihr?

Carrasco (eintretend).

(Erst den Mayordomo, dann die Gesellschaft scharf musternd;
der Mayordomo kehrt langsam, Carrasco misstrauisch betrachtend,
auf seinen Platz zurück.)

Carrasco (für sich).

Sie ist nicht hier, —

(Geht auf die Tafel zu mit tiefer Verbeugung gegen die Herzogin.)
Verzeihung, dass ich es wage,
Einzutreten in diesen Kreis.
Des Herzens Drang führt mich hierher;
Den Gruss der Huldigung Euch, Herrin, darzubringen,

Don Quijote:

Ist mein Wunsch, mein Begehrt.
Erscheint vermessen Euch mein Beginnen.
So redet ein Wort — und ich gehe —

Mayordomo.

Ein kecker Bursch' —

Sancho.

Carrasco ist's!

Herzogin

(hat Carrasco mit sichtbar wachsendem Interesse angesehen)

Kommt näher — Ihr seid kühn —

(Carrasco küsst der Herzogin die Hand.)

Carrasco (zu Don Quijote).

Ich grüße Euch, edler Don!
(Lächelnd.) Und Dich, ruhmvoller Sancho!

Herzogin (zu Don Quijote).

Ihr kennt den Herrn?

Sancho.

Gewiss, — er ist aus unserm Dorf —
es ist Carrasco!

Don Quijote.

Ein Student, ich habe nichts mit ihm gemein. —

Carrasco.

Er hat Recht!
Ich habe nichts mit dem Ritter gemein —

Ich bin ein schlichtes Bürgerkind,
Ich geize nicht nach Ehr' und Ruhm,
Doch wünsch' ich, dass ein Sturmeswind
Verwehe das falsche Rittertum!
Ich lächle ob des Ritters Wahn,
Der beglücken möchte die ganze Welt
Und auf geträumter Siegesbahn
Windmühlen kühn sich entgegenstellt!

Pagen.

Er spottet des Ritters
Und seiner Thaten. —

Carrasco.

Nein, ich liebe die falschen Ritter nicht,
Die rückwärts schauen zu jeglicher Frist,
Die in Einfalt kämpfen, aus falscher Pflicht
Für Alles, was alt und verrottet ist —
Doch lieb' ich den feurigen Geist der Zeit,
Der sich befreit aus Zwang und Haft,
Der den dunklen Wahn der Vergangenheit
Bekämpft mit dem Lichte der Wissenschaft!

(Immer feuriger werdend.)

Ich hasse den Trug und den Heuchelschein,
Die Narren, die ihren Leib kastei'n,
Ich liebe die goldene Sonne,
Ein offenes Herz und den perlenden Wein,
Ich liebe den Tag, den Glanz, das Licht
Und den, der kühn die Wahrheit spricht!
Ich liebe das Herz, das lauter schlägt,
Und den, der ein freies Wort ver trägt,
Ich liebe' was menschlich, was wahr, was echt,
Ich liebe der Menschheit ewiges Recht:
Im pulsenden Herzen, in warmer Brust
Die Daseinsfreude, die Lebenslust!

Pagen.

Im pulsenden Herzen, in warmer Brust
Die Daseinsfreude, die Lebenslust! —

Herzogin.

Mir gefällt Dein Lied —

Don Quijote.

Voll Unverstand sind seine Worte.
Der fahrenden Ritter edles Geschlecht
Hält in den Händen der Menschheit Recht.
Kann wohl das Volk sich selber schützen?
Wer soll es lehren,
Die bösen Feinde abzuwehren.
Wozu dient das Volk,
Was kann es nützen —
Als die Zahl der Lebenden zu vermehren. (sich erhebend)
Komm Sancho — uns ruft die Pflicht!

Sancho (rührt sich nicht).
Ei, was mein Herr nur wieder spricht!

Herzogin.

Herr Ritter, Ihr wollt uns verlassen?

Don Quijote.

Es neigt sich der Tag,
Als Wächter muss ich walten meines Amtes,
Im Schlosshof ist mein Platz;
Erhabene Herzogin,
So lange ich weile in diesen Mauern,
Will ich folgen der fahrenden Ritter heiligem Brauch.
Nicht Einer soll nahen sich Eurem Lager,
Ich wache über Euch und über Alle!
(Zu Carrasco.) Ihr aber, thörichter junger Gesell',
Merkt Euch das Wort des Ritters Don Quijote:
Zu Schirmern der Menschheit
Sind die Ritter erschaffen,
Ueber der Wissenschaft
Stehen die Waffen!

Carrasco (ironisch).

Die Menschheit unendlichen Dank Euch zollt,
Wenn Ihr sie fürder beschützen wollt.

Herzogin (zu Don Quijote).

Ich schlafe ruhig unter Eurem Schutz —

Sancho.

Hier Schildwache steh'n,
Das sollte mir fehlen,
Wir würden uns ganz unnöthig quälen, —
Von Feinden ist hier keine Spur!

Carrasco.

Herr Ritter, hört des weisen Sancho Wort.

Don Quijote.

Sancho, Du folgst mir sofort!

Sancho.

Sofort? ein Weilchen lasst mich —

Don Quijote.

Bube schweig!
Du folgst sogleich — sonst, schwör' ich Dir,
Bei meiner Seele ew'gem Heil
Nie wird die Grafschaft Dir zu Theil!

Sancho

(in die Höhe schnellend).

Verzeihung, Herr, ich folg' Euch bis zum Grabe,
Nur lasst mich bald die Grafschaft haben!

Herzogin.

Bravo Sancho! Das muss ich loben. —
Dass froher Sang
Und Becherklang
Nicht schalle in's Ohr Dir, auf einsamer Wacht,
So sei dem Fest ein End' gemacht,
Die Tafel aufgehoben!

(Die Gesellschaft erhebt sich.)

Carrasco.

Närrischer Sancho!

Mayordomo.

Ha, welch ein Hohn,
Wann ward zum Lohn
Dem Bauernburschen die Grafenkron'!

Pagen (wiederholend).

Dem Bauernburschen die Grafenkron'!

Sancho (wüthend im Abgehen).

Neidische Schlingel, wollt Ihr schweigen!
Ja wartet nur, bald werd' ich Euch zeigen,
Dass besser ich als mancher Mann
Wohl eine Grafschaft regieren kann!
(Folgt Don Quijote und dem Mayordomo mit den Pagen und Hof-
damen. Die Herzogin bleibt zurück und wendet sich zu Carrasco,
der als Letzter folgen will.)

Herzogin (etwas befangen).

Auf ein Wort — Herr Student

Carrasco (sich umwendend).

Was befiehlt Ihr Eurem Diener?

Don Quijote.

Herzogin.

Nehmt hier Platz.

(Weist ihm einen Platz an ihrer Seite an.)

Carrasco.

Ihr erweist mir grosse Ehr' —

Herzogin.

Carrasco heisset Ihr?

Carrasco.

Ja, gnädige Herrin,
Student aus Salamanca.

Herzogin.

Gnädige — Herrin — ja —

Ich bin Dir gnädig,

Ich bin Dir wohlgesinnt —

O fände ich doch jeglichen Tag

Menschen, Carrasco, von Deinem Schlag,

Die immerdar und allerwärts

Tragen auf der Zunge das Herz!

Carrasco.

Wie könnte es, Herrin,
Daran Euch fehlen!

Herzogin.

So sehr, Carrasco, fehlt es mir daran,
Dass ich Dich preise als den ersten Mann,

Von dessen Lippen,

Wahr und traut,

Mir entgegenhallte Menschenlaut! —

Carrasco.

Ihr ehrt mich hoch,
Geringer Tugend willen —

Herzogin.

Sie ist es nicht!

Alle die Menschen,
Die mich umgeben,

Beugen und neigen sich immerfort,
Bethören das Ohr mir mit schmeichelndem Wort —
Verachten muss ich ihr eiteles Streben —
Ihren Herzen fehlet der Mut,
Ihren Seelen die Glut —

(Mit zunehmender Wärme.)

Du aber trägst in der Brust ein Herz,
Darum bin ich Dir gut!

(Reicht Carrasco die Hand, die dieser küsst.)

Carrasco.

Wie ich Euch danke für Eure Worte —
Zu gross ist Eure Huld!

Herzogin.

Carrasco, ergriffen hat mich Dein Lied,
Mächtig durchzieht

Ein heisses Wünschen meine Seele —

Du mögest meinem Dienst Dich weih'n,

Sollst Freund mir und Berater sein —

Ich wollt' es reich Dir lohnen —

Carrasco.

Euer Freund — ich —? Ihr scherzet
Hohe Herrin —

Herzogin.

Ich scherze nicht! —

Du liebst den Mund, der laut're Wahrheit spricht —

Carrasco, schau mir in's Auge,

Sag' ob Du zweifelst

An meinen Worten! —

Sag' mir's —

Carrasco.

Der Blick Eures Auges

Versengt mir die Seele,

Eurer Schönheit Glanz

Umstricket ganz

Das Herz mir, — die Sinne —

Herzogin.

Willst Du, Carrasco,

Dich weih'n meinem Dienst?

Don Quijote.

Carrasco.

Mein Leben würd' ich lassen für Euch!

Herzogin.

Dank Dir, Carrasco!

(Mit höchster Wärme des Ausdrucks. sich an ihn schmiegend.)
(Carrasco wird stutzig.)

Wonnig durch meine Seele
Weht es wie nahendes Glück —
Kehren die Träume der Jugend
Noch einmal zurück? —

Carrasco (verwirrt).

Eurer Worte Glut
Dringt mir zum Herzen,
Erregt mir das Blut

Herzogin.

Auch in meiner Brust
Glühet des Lebens
Schäumende Lust! —

(Ergreift ihren Becher und trinkt.)

Carrasco!
Von meinen Lippen
Berührt ist der Becher,
(eindringlich) wenn Du trinkest den Wein,
Dann bist Du mein —

Carrasco

(den Becher hastig ergreifend.)

Gebt mir den Becher,
Ich leer' ihn zum Grund —

(Leert den Becher, ihn dann fortschleudernd.)

Herzogin.

Dies Dein Lohn!

(Umschlingt ihn und küsst seinen Mund.)

Carrasco

(sinkt ihr zu Füßen.)

O Seligkeit! — — —

(Marcela erscheint in der Thür und bleibt wie erstarrt stehen.)

Marcela.

Weh mir — was muss ich sehen —

Carrasco

(sich aus der Umarmung der Herzogin befreiend.)

Welche Stimme!

(Springt auf und stürzt auf Marcela zu, die sich von ihm wendet.)

Marcela!

Marcela.

(in höchstem Schmerz.)

Carrasco!

Carrasco.

Verzeihe mir Elendem —

Marcela.

Carrasco, was hast Du mir gethan!

(Wendet sich zur Thüre, sie schwankt und sinkt ohnmächtig zurück
in Carrasco's Arme.)

Carrasco.

Ein Wahn hat mich bethört — höre mich an —

Herzogin.

Ein Wahn! — Höre Carrasco,
Nie wirst Du besitzen dieses Mädchen, —
Sie ist Don Olivantes Braut,
Und angetraut für ewig wird sie ihm morgen!

Carrasco.

Nein, nimmermehr! Ich liebe sie!
- Sie ist mein!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Der grosse Schlosshof. Im Hintergrunde das Schloss. Rechts vorne die Schlosskapelle. Es ist Nacht. Don Quijote mit Lanze und Schwert auf- und abscheidend. Sancho Panza schläft auf der Treppe der Kapelle.

Don Quijote.

Dämmerndes Licht, —
Schon erbleichen die Sterne, —
Vorüber eine Nacht voll trüber Gedanken —
Wie bist du entartet, o Menschengeschlecht!
Mit frecher Stirne wagt ein Student es,
Zu lästern der fahrenden Ritter Beruf.
Don Olivante, der Mayordomo,
Und ehemals Freund mir, erküht sich zu sagen:
Erlagen sei, was die Geschichte uns meldet
Von Amadis und all' den herrlichen,
Ruhmvollen Helden —
Wenn Jenes Lüge ist, so hat auch nie
Gelebt ein König Artus, der, wie allbekannt,
Als Rabe noch verwandelt lebt in Engelland,
Wenn Jenes Lüge ist, mit gleichem Rechte
Kann dieser Schmäher Zunge behaupten,
Nie habe ein Hektor gekämpft, ein Achill,
Nie habe des Zeus jungfräuliche Tochter,
Pallas Athene, die Griechen beschirmt
Im trojanischen Krieg. —
Und ist doch Alles ebenso wahr.
Wie dass Licht giebt die Sonne,
Dass kalt ist das Eis,
Dass die Erde uns trägt! —

(Nach einer Pause auf den schlafenden Sancho zugehend.)
Der Anblick Sancho's erfüllt mich mit neuen Sorgen;
Da schläft er und schnarcht.
Fast reut mich mein Versprechen,
Zum Herrscher einer Grafschaft ihn zu machen!
Erwache Sancho!

Dritter Aufzug.

43

Sancho

(aus dem Schlafe auffahrend; mit halblauter, schlaftrunkener Stimme).

Ei sachte, sacht,
Nehmt Euch in Acht, —
Ihr stosst mir aus der Hand den Wein —
Frau Herzogin, Euch soll gebracht
Dies Glas — zum — letzten — Tropfen — sein —

(Fällt wieder zurück und schnarcht weiter.)

Don Quijote (entrüstet).

Im Traume selbst sitzt er beim Zechgelage!

(Ihn heftig schüttelnd.)

Wie darfst Du, Unverschämter, es wagen,
Der edlen Herzogin Namen zu nennen
Mit ungeziemender Vertraulichkeit!

Sancho

(sich die Augen reibend).

Seid Ihr es, Herr? Nun glaub' ich fast,
Dass ich ein Weilchen hab' geschlafen.

Don Quijote.

Die ganze Nacht Du geschlafen hast,
Vergessend Deiner Pflicht,
Du taugst zu einem Knappen nicht
Und nicht zu einem Grafen!

Sancho (aufspringend).

Zum Grafen nicht, beim Himmel, nein,
Herr, das kann Euer Ernst nicht sein!

Don Quijote.

Du bist zum Herrschen nicht geschickt.

Sancho.

Gebt mir die Grafschaft nur sogleich,
Ich werd' sie auf's Beste regieren,
Ja, selbst in einem Königreich
Wüsst ich das Scepter zu führen!

Don Quijote.

Was thätest Du, macht' ich zum König Dich?

Sancho.

Ei, Herr, ich thäte, was ich wollt',
 Ich führte ein fürstliches Leben,
 Ich sorgte vor Allem, dass reichlichen Sold
 Die Unterthanen mir geben.
 Dann würd' ich eine Burg mir bau'n,
 Mir Ross und Wagen kaufen, —
 Das Königreich — es würde, traun,
 Von selbst schon weiter laufen.

Don Quijote.

Gott schütze Deine Einfalt, Sancho Panza,
 Gesegnet meine Vorsicht, dass ich nicht
 Zum König Dich gemacht —
 Folge mir!
 Dieweil einen Rundgang wir machen um's Schloss,
 Will ich versuchen, des Herrschers erhabene Pflichten
 Einzuprägen Deinem schwachen Geiste.

Sancho.

Dank, gnädiger Herr!

(Gehen ab.)

(Carrasco erscheint an der Schlossmauer im Hintergrund.)

Carrasco.

In diesen Mauern weilet sie —
 O höre meinen Ruf, Geliebte mein,
 Marcela, ich flehe Dich an, aus tiefster Seele,
 Verzeihe mir,
 Ich habe schwer gefehlt. —
 Wie zart und rein
 Im Sonnenschein
 Die Rose blüht
 So Dein Gemüt!
 Da weckt' ich den Sturm, der die Rose zerpflückt,
 Da hab' ich die Dornen in's Herz Dir gedrückt. —
 Ich habe gefehlt,
 Vergieb mir, o vergieb,
 Mein Engel Du,
 Mein einzig, süßes Lieb —
 Ich habe gefehlt, doch nur mit meinen Sinnen,
 Die Glut ihrer Worte riss mich von hinnen,
 Mein Herz, meine Seele,

Mein innerstes Sein,
 Marcela, blieb Dein!

(Vortretend.)

Ob sie mich hört, ob meiner Stimme Klang
 Zu ihrem Ohr, zu ihrem Herzen drang?
 Ob sie verziehen hat, was ich gethan
 Im Fieberwahn?

Don Quijote und Sancho sind während des Gesanges von ihrem
 Rundgang zurück gekehrt.)

Don Quijote.

Ein fremder Ritter wagt es, kühn
 In diese Burg zu dringen,
 Und hier in frevlem Uebermut
 Ein Liebeslied zu singen!

Sancho.

Herr, den Ihr einen Ritter nennt,
 Carrasco ist es, der Student!

Don Quijote (zu Sancho).

Du bleibst doch stets der alte Thor,
 Ein Abenteuer steht uns bevor.

(Zu Carrasco.)

Gebt Antwort mir,
 Mit welchem Recht
 Ihr einzudringen Euch erfrecht
 In diese Burg? —

Carrasco.

Herr Ritter, höret meinen Rat,
 Zieht ruhig und still Eures Weg's!

Don Quijote.

Die Antwort mir! Setzt Euch zur Wehr,
 Denn sonst, bei meiner Ritterehr,
 Seid Ihr des Todes Beute!
 — Sancho, an meine Seite! —

Carrasco.

Ihr zwingt mich, Ritter, — nun wohlan!

(Zieht seinen Degen.)

Don Quijote.

Sancho.

O Herr, so nehmt Vernunft doch an;
Carrasco ist's, kein Rittersmann! —
Er zieht sein Schwert, es blitzen die Klagen,
Da lauf' ich, was ich laufen kann,
Verbandzeug herzubringen!

(Nach links ab.)

(Don Quijote und Carrasco kämpfen; nach einigen, mit beiden Händen geführten Hieben, denen Carrasco geschickt ausweicht, strauchelt Don Quijote und fällt zu Boden. Carrasco setzt ihm den Fuß auf die Brust und den Legen an die Kehle.)

Carrasco.

Held Don Quijote,
In meiner Hand
Halte ich Euer Leben!

Don Quijote.

Gebt mir den Tod! —

Carrasco.

Ich geb' Euch frei,
Doch zweierlei,
Herr Ritter, müsst Ihr mir schwören —

Don Quijote.

Ich schwöre nicht, was gegen Ehr' und Ritterpflicht, —
Lasst Eure Forderung hören.

Carrasco.

Schwört, dass Ihr Eure holde Nichte nicht
Zum Weibe geben wollt dem alten Narren,
Don Olivante, gegen ihren Willen!

Don Quijote.

Ich gelobe es Euch,
Er hat mich schwer gekränkt und ist nicht wert,
Marcela zu besitzen.

Carrasco.

Wahres Wort! —

So rein und adlig ist Marcela's Sinn,
Dass sie ihr Herz nie einem Manne schenkt,

Der ihrer unwert ist
Schwört mir darum, dass sie allein
Den Gatten sich bestimme!

Don Quijote.

Ich lass ihr freie Wahl —

Carrasco.

Bei Eurem Eide?

Don Quijote.

Ja.

Carrasco.

Nun lass ich Euch frei, lebt wohl, Don Quijote,
Und gedenkt Eures Schwurs!

(Ab nach rechts.)

(Don Quijote richtet sich halb auf, gähnt fürchterlich und fällt vom Schlaf übermannt zurück.)

(Es wird Morgen. Sancho Panza, mit Linnen und Pflaster zurückkehrend, sieht Don Quijote am Boden liegen, lässt seinen Kasten fallen und stürzt Don Quijote zu Füßen.)

Sancho.

Mein Herr, mein armer, guter Herr,
Nun ist er todt!

(Bleibt wie betäubt neben Don Quijote liegen.)

(Pagen kommen, Guirlanden und Blumen tragend.)

Chor der Pagen.

Zum Hochzeitsfeste schmücken wir
Den Platz mit holder Blumenzier
Und maienfrischem Grün.
Aus Blüt' und Blatt strömt Festesglanz,
An's Werk, bald wird bei Spiel und Tanz
Uns reiche Lust erblüh'n!

(Schmücken die Thür der Kapelle mit Guirlanden und bestreuen die Treppe mit Blumen.)

Einige Pagen

(haben inzwischen Don Quijote und Sancho bemerkt).

Freunde herbei, o seht,
Welch Unglück ist geschehen,
Zu Boden gestreckt liegt der Ritter mit seinem Knappen.

(Alle springen herbei, einige knieen nieder, betasten Don Quijote,
der, tief Athem holend, fest schläft.)

Einige Pagen.

Er schläft —

Sancho (sich aufrichtend).

Nein, er ist todt —

Erster Page.

Ihr träumt, Sancho —

Sancho

So ist er nicht todt?

Erster Page.

Er athmet ruhig und tief —

Sancho.

Meint Ihr, er schlief?
Doch sicher ist er verwundet schwer?

Erster Page.

Seid guten Mut's —
Nirgends ein Tröpflein Blut's —
Wo käme auch die Wunde her?

Zweiter Page.

Sein Mantel hier hat einen Riss —

Sancho.

O Gott, da traf es ihn gewiss.

Zweiter Page.

Sancho, wie mich Deine Angst ergötzt,
Schau, nur der Mantel ist verletzt.

Sancho (erfreut).

Nur der Mantel, nicht die Brust,
Und er schläft nur, welch ein Glück!
Neuer Mut und Lebenslust
Kehren wieder mir zurück!

Einige Pagen.

Weck' ihn, Sancho!

Sancho.

Nein, ich bitt' Euch, lasst ihn ruh'n!
Gönnt meinem Herrn den erquickenden Schlummer.

Pagen.

Ihr müsst ihn wecken,
Hier kann er nicht bleiben;
Seht Ihr denn nicht
Unser Walten und Treiben?
Wir holten Blumen in Feld und Haag,
Den Platz zu schmücken zum Hochzeitstag.

Sancho.

Mein armer Herr erwacht,
Still, stille!

Pagen (gedämpft).

Sancho, Befehl ist uns Dein Wille!

Einen Kreis um Sancho und Don Quijote schliessend, mit leisem,
allmählig anschwellendem Gesang.

Pagen.

Du aller Ritter Zier und Stern,
Wie liessen wir Dich schlafen gern
Hier unter'm Himmelsdache,
Doch heute, Du kühner Rittersmann,
Am Hochzeitstage geht es nicht an,
Drum, Don Quijote, erwache!
Erwache!

Sancho

(wütend, mit geballten Fäusten auf die Pagen losstürzend, die aneinander stieben).

Verwünschtes Geschrei,
Ihr Schlingel herbei! —
Ich will Euch lehren,
Meinen armen Herrn im Schlaf zu stören!

Pagen

(von allen Seiten auf Sancho eindringend)

Sancho, welch schnödes Beginnen —
Bist Du von Sinnen —

Erster Page.

Schnöder Undank!
So uns zu schaden!
Gebt seinen Lohn ihm,
Drauf Kameraden!

(Sancho ergreift, Hülfe rufend, die Flucht; die Pagen stürzen hinter ihm her, auf ihn losschlagend. Alle rechts ab.)

Don Quijote

(von dem Lärm erwachend).

Mir dünkt, ich hörte meinen Knappen Sancho
Klänglich um Hülfe rufen. Was geschah?
In dieser Burg verfolgt mich das Unheil,
Ein Feind hat mich besiegt durch Zaubertücke —
Mein Ruhm erblich —

(Er ist aufgestanden und versucht zu gehen.)

Wie meine Glieder schmerzen —
Schwer trägt fürwahr sich oft
Des fahrenden Ritters Beruf. —

(Hinkt langsam ab nach rechts)

Marcela

(erscheint hochzeitlich geschmückt von links in grosser Aufregung).

Ich athme noch, — ich fühle noch, ich lebe
Allmächtiger, o, warum hast Du mir
Grausam den einen Wunsch verwehrt:

(Verzweifeld.)

Erlösung aus den Qualen dieses Lebens!

(Mit Leidenschaft fortfahrend.)

Carrasco hat mich verlassen,
Carrasco, den ich geliebt, den ich noch immer
Liebe mit heisser, zehrender Glut!
Wollt' auch die Lippe trotzig es leugnen,
Nimmer doch reiss' ich aus meinem Herzen
Des Einzigen Bild!
Und ich vergab ihm längst.
Ich weiss, auch er hat die Stunde verflucht,
Da zu Füssen er sank der stolzen Frau.
Ruhelos wird sein sein Leben,
Wenn eines Anderen Weib ich geworden,
Ruhelos und elend! —
Zum Altar soll ich folgen dem Manne, den ich hasse —,
In dieser Stunde, Carrasco!
Wenn Du es duldest, thatlos und feige,
Dass der Priester uns eint,
Wenn Du nicht nahst in der Stunde der Not,
Ein schirmender Retter, ein schützender Held,
Dann bist Du meiner nicht wert —
Dann mag es geschehen —
Erbarmt sich meiner milde nicht der Tod,
Such' ich ihn auf, — und ende meine Not! —

(Geht langsam nach links ab.)

(Das Volk aus der Umgegend, auch aus Marcela's Dorf, strömt auf dem Schlosshofe zusammen, darunter die Haushälterin Josefa, Marcela's Freundinnen, der Pfarrer, der Barbier. An der Spitze Musikanten mit Fiedeln, Querpfeifen und Sackpfeifen.)

Chor der Mädchen.

Am Hochzeitstag die Sonne lacht,
Es prangt das Schloss in Blütenpracht,
Im Laub die Rosen glüh'n.
Doch in Marcela's Herz hinein
Fällt nicht der warme Sonnenschein,
Kein Heil wird ihr erblüh'n.

(Das Volk lagert sich in Gruppen auf dem Platze, der Pfarrer tritt mit Josefa nach vorne.)

Haushälterin (zum Pfarrer).

Hochwürd'ger Herr, ich kann es nicht fassen —
Erst gestern ward sie des Mannes Braut,
Und heut' schon wird sie ihm angetraut!

Pfarrer.

Verzage nicht! Gross ist des Himmels Macht,
Hell scheint die Sonne doch nach finst'rer Nacht!

HESS LANGES U
HOCHSCHUL-BIBL
DARMSTADT

Barbier

(in die Mitte tretend).

Zum Tanz spielt auf, Ihr Fiedelleut'
 Heidi, heida, juchhei!
 Die Jugendzeit, die Jugendzeit
 Fliegt pfeilgeschwind vorbei.
 Auf's Haupt legt sich des Alters Reif,
 Das ist der Dinge Lauf;
 Und wenn die Glieder alt und steif,
 Dann hört das Tanzen auf!

Alle.

Und wenn die Glieder alt und steif,
 Dann hört das Tanzen auf!

(Die Paare ordnen sich zum Tanz. Der Tanz wird durch Trompetenstöße unterbrochen, die das Herannahen des Hochzeitzuges verkünden. Der Zug, von Pagen eröffnet, erscheint links. Die Herzogin, umgeben von den Damen und Herren ihres Hofes, dann Marcela im Brautschmuck, geführt vom festlich geputzten Mayordomo; Hochzeitsgäste und Pagen bilden den Schluss.)

Pagen und Gäste.

Heil dem Brautpaar!
 Heil Don Olivante Dir!
 Heil Dir, Marcela,
 Heil, Heil!

Chor der Mädchen.

O sehet die Braut,
 Wie elend sie schaut,
 Das Auge von Thränen nass,
 Das Antlitz kummerblass,
 Arme Marcela!

(Marcela wird vom Pfarrer, der Haushälterin und ihren Freundinnen begrüßt, während der Haushofmeister vom Volke mit verächtlichen und drohenden Blicken betrachtet wird. Von rechts kommt Don Quijote, Kopf und Arm in Binden, gestützt auf Sancho Panza.)

Herzogin (ihn bemerkend).

Seid willkommen, Herr Ritter.
 Ihr zaudert lang, — Ihr seid verwundet?

Don Quijote

(sich vor der Herzogin verneigend).

Erhab'ne Herrin, hört mich an.
 Als ich die Wache hielt in dieser Nacht,

Erschien ein Ritter, der mich reizte zum Zweikampf
 Durch höhrenden Zuruf.
 Furchtbar entbrannte der Streit —
 Und meinem Schwerte erlegen wäre der Ritter,
 Wenn nicht mein tückischer Feind, der Zaubrer Freston,
 Ihm Beistand geleistet. Mit ruchloser Hand
 Schob rollende Kiesel er unter den Fuss mir,
 Dass ich strauchelt' und fiel — so ward ich besiegt!
 Mit heiligem Eide gelobt' ich dem Sieger,
 Marcela keinem Manne zu vermählen,
 Den sie aus freier Entschliessung
 Nicht kürt zum Gemahl!

(Aufregung.)

Herzogin.

Was sagt der Junker?
 Vereiteln will man die Hochzeit!
 Nimmermehr!

Pagen.

Verwünscht der Ritter!
 Man soll ihn nicht hören,
 Er will uns heute die Freude stören.

Die Mädchen.

Man will sie nicht zwingen
 Zu schimpflichem Bund!
 Marcela ist frei, —
 Gesegnete Stund'!

Don Quijote

(auf Marcela zutretend).

Marcela, bist Du bereit,
 Don Olivante's Gattin zu werden?

Marcela.

Carrasco verliess mich —
 Ich bin bereit — zum Altare zu folgen
 Don Olivante. —

(Bestürzung im Volke.)

Herzogin (höhnisch).

Ihr hört es, edler Don!
Schon harret der Priester,
Auf zur Kapelle!

Pfarrer.

Was sagt Marcela?
Mit bangem Staunen
Erfüllt mich dies Wort.

Mayordomo.

O süsse Marcela,
Mit seliger Wonne
Erfüllt mich dies Wort.

Sancho.

Werd' Einer aus den Weibern klug,
Jetzt ist der Narr ihr gut genug!

(Der Zug setzt sich in Bewegung, Carrasco erscheint auf der Treppe der Kapelle, einen Dolch in der Hand haltend.)

Carrasco.

Halt!
Es nahe Niemand dieser Schwelle! ---
Ihr Alle höret meinen Schwur:
Der Weg Marcela's zur Kapelle
Führt über meine Leiche nur!
Ich duld' es nimmer, dass Ihr traut
Dem fremden Manne meine Braut!

Pagen und Gäste.

Es ist der Student!
Hört, was er sagt,
Wie er vermessen
Zu drohen wagt!

Volk.

Carrasco, heil!
Hört sein Wort!
Er giebt sich den Tod,
Wenn Ihr missachtet sein Gebot!

Carrasco (fliehend).

Marcela, hast Du vergessen ganz vergang'ne Zeit,
Den Liebesschwur, den einst wir ausgetauscht?
Dann sei willkommen Tod!
Gott möge Dir verzeih'n!

(Marcela hört ihn in höchster Erregung an.)

Herzogin.

Ha, der Verweg'ne, der mich verschmäht, —
Meine Rache wird ihn vernichten,
Ihn treffen in's Herz!

(Zu Marcela und dem Mayordomo.)

Was zaudert Ihr?
Vorwärts, bei meinem Zorn!

(Reißt Marcela, ihre Hand ergreifend, mit sich fort Carrasco
zückt den Dolch gegen seine Brust.)
(Zu Carrasco)

Stoss zu!

(Marcela reißt sich los und entwindet Carrasco den Dolch.)

Herzogin.

Ha, Elende! Dem Ungetreuen
Schenkst Du Dein Mitleid,
Der Dich betrog,
Der um die Gunst Deiner Herrin gebuhlt!

Marcela

(in flammender Entrüstung.)

Das ist nicht wahr!

Carrasco.

Marcela! Gesegnet sei für dieses Wort!

Herzogin.

Warst Du nicht Zeuge seines Verbrechens?

Marcela.

Eure bösen Künste haben ihn verlockt —

(Auf Carrasco zueilend und sich in seine Arme werfend.)

Ich weiss, dass Du mich liebst
Aus innerster Seele
Wie ich Dich liebe —
Nimm Deine Marcela,
Keine Gewalt soll mich trennen von Dir!

Carrasco

Marcela, Geliebte,
Ich fasse das Glück nicht,
Das Du in's Herz mir gesenkt!

(Hält Marcela innig umschlungen.)

Herzogin.

Hüte Dich, Carrasco!
Die Wache herbei,
In den Kerker werft sie
Zur Hochzeitsfeier!

Volk (durcheinander).

Das darf nicht sein!
Wir dulden es nicht!

Mayordomo.

In den Kerker soll er hinein,
Ich hole die Wache!

(Schnell ab.)

Marcela.

Ich lasse Dich nimmer, Carrasco,
Selbst in des Kerkers öde Nacht
Bin ich Dir zu folgen bereit!

Carrasco (zum Volk).

Freunde, wollt Ihr dulden,
Dass im Kerker verwelke
Dies holde Wesen?

(Die Wache, von dem Mayordomo geführt, rückt an.)

Volk

(sich um das Paar schaarend).

Wir schirmen Euch Beide
Vor schimpflichem Leide!

(Die Männer ziehen ihre Dolche und Messer.)

Pfarrer

(zwischen die beiden Parteien tretend).

Haltet ein! Nieder die Waffen!
Erhab'ne Frau, lasst ab von Eurem Zorn,
Hört auf des Volkes Stimme. —
Der Himmel schuf dies Paar, dass sie
Als Mann und Weib einander angehören sollen,
Ein Frevel wär' es wider die Natur,
Zu zerreißen das Band,
Zu vermählen die Braut dem fremden Manne,
Den sie nicht liebt —
Der ihr nicht gleich ist
An frischer Jugend, an prangender Schönheit,
An blühender Kraft!

Mädchen.

O höre die Worte lauter und wahr,
Gebieterin, schirme das liebende Paar!

Marcela und Carrasco.

Lass in die Heimat uns zieh'n,
Ungehindert und frei —
Ewig wir lohnen Dir's
Mit Dank und Treu!

Volk.

Lass in die Heimat sie zieh'n
Ungehindert und frei —
Wir alle lohnen Dir's
Mit Dank und Treu.

Sancho.

Frau Herzogin, sagt ja, schlägt ein,
Der alte Narr giebt sich schon drein!

Herzogin

(die während der Worte des Pfarrers in stummem Kampfe gestanden hat, wendet sich zu Marcela.)

Wohlan, so kehrt in Euer Dorf zurück --
Mög' Euch erblühen reiches Glück,
Lebt wohl! --

(Mit ihrem Gefolge und der Wache ab. Der Mayordomo steht starr. Das Volk umringt jubelnd das Paar.)

Volk.

Heil Carrasco! Heil Marcela!

Sancho (zum Mayordomo).

Heil Marcela! Heil Carrasco!
Mayordomo stimmt ein --
Müsst jetzt eine And're frei'n!
Hahaha --

Mayordomo (wütend).

Dass Du ersticktest an Deinen Worten,
Elender Bauer!

(Schnell ab, die Faust gegen Sancho schüttelnd.

(Kleine Pause.)

Marcela und Carrasco.

Wie in seligem Entzücken
Mir im Busen wallt das Herz,
Frei, erlöst von Neid und Tücken
Kann ich Dir in's Auge blicken --
{O Carrasco, mein Geliebter
{O Marcela, Du Geliebte
Ist es Wahrheit, ist es Traum?
Ach des Glückes reiche Fülle
Fasset meine Seele kaum!

Carrasco (zum Pfarrer).

Nehmt unsern Dank aus tiefstem Herzen!

(Zum Volk.)

Dank, innigen Dank Euch Allen
Für Eure Hülfe!

Pfarrer

(Beiden die Hände reichend und das Paar zu Don Quijote führend.)

Mein alter Freund, was steht Ihr stumm
In tiefem Sinnen?
Ich weiss, dass Ihr Marcela liebt --
Gebt Euren Segen diesem jungen Paar,
Folgt in die Heimat uns!

Marcela.

O folge uns!

Don Quijote.

Marcela, zu grosses Opfer
Hab' ich von Dir verlangt,
Zur Sühne geleit' ich Dich zurück in unser Dorf,
Und Deiner Hochzeit will ich Zeuge sein,
Gern halte ich den Schwur
Dem fremden Ritter, der mich besiegt!

Sancho (entsetzt).

In's Dorf zurück? Wo bliebe mein Lohn,
Die Grafschaft, die Ihr mir verspricht?
Bring' ich sie nicht, mit Schimpf und Hohn
Mein Weib mich aus dem Hause jagt!

(Alle lachen.)

Volk.

Haha, hüte Dich Sancho, vor Teresa Panza!

Don Quijote.

Sei unbesorgt!

(Legt die Hand auf Sancho's Haupt. Sancho hat die Mütze abgenommen.)

Die Grafschaft wird Dir zu Teil!
Für Rittertum und Ritterehr'
Zieh' ich in's Feld mit scharfer Wehr.
Der Bösen Schreckbild, frecher Schmäher Feind,
Doch aller Schwachen starker Freund,
Bekämpf ich List und Zaubertrug
Noch bis zum letzten Atemzug!

Sancho

(die Mütze noch in der Hand.)

O, Herr, dass Ihr mir das verspricht
Vor allem Volk, ist gut und recht, --
Ich geb' mich gern zufrieden!
Dem Himmel dank' ich früh und spat,
Dass er in seiner Gnade hat
Mir solchen Herrn beschieden!

(Das Volk bricht in laute Heiterkeit aus und ruft:
„Heil, Don Quijote, Heil!“)

(Der Vorhang fällt.)